



■ Internationale Aktivitäten: China

Im Land der aufstrebenden Märkte

Georg Kubitzka_ifb Asia (Peking)

Im Oktober 2004 wurde ifb Asia in Peking (China) gegründet. Georg Kubitzka, Berater bei ifb Asia, beschreibt die Herausforderungen des chinesischen Bankensektors und die Faszination des Berateralltags in China. Der Diplom-Mathematiker spricht fließend Chinesisch und studierte unter anderem an der Universität Yangzhou in China.

Um in China ein deutsches Software- und Beratungsunternehmen aufzubauen, braucht man vor allem drei Dinge: Fachwissen, Geduld und einen starken Magen. Denn die Vielfalt der chinesischen Bürokratie ist ebenso unbegrenzt wie die Vielfalt der chinesischen Küche. Beides ist anfangs schwer durchschaubar, doch von zentraler Bedeutung für den geschäftlichen Erfolg – auch im Bankensektor.



Die chinesische Bankenindustrie wächst derzeit sehr stark und hat, wie die gesamte chinesische Wirtschaft, ein großes Zukunftspotenzial. Das Bankensystem befindet sich noch im Aufbau und besteht im Wesentlichen aus drei Gruppen: 1. Die „vier Großen“: Bank of China, Agriculture Bank of China, China Construction Bank und Industrial & Commercial Bank of China, 2. mittelgroße Banken wie China Min Sheng Bank, Everbright Bank und andere, die in ganz China tätig sind, und 3. lokale Banken. Auf allen Ebenen besteht ein hoher Modernisierungsbedarf; für Produkte und Dienstleistungen, wie ifb Asia sie anbietet, gibt es daher eine große Nachfrage. Bisher war ifb Asia unter anderem für die Shanghai Pudong Development Bank tätig sowie für die China Min Sheng Bank und die Everbright Bank – alles junge chinesische Banken, die sich sehr schnell entwickeln.



Um das Potenzial des dortigen Marktes langfristig zu nutzen, muss man mit einer Niederlassung vor Ort sein. Denn es dauert sehr lange, um das chinesische Wirtschaftsdenken zu verstehen und die dafür notwendigen Beziehungen aufzubauen. Gerade am Anfang ist viel Geduld nötig, um alle bürokratischen und organisatorischen Hürden zu überwinden. Allein die Eröffnung unserer Konten bei der Bank of China, der größten chinesischen Bank, erforderte an zwei Tagen jeweils mehrere Stunden und eine Vielzahl von Dokumenten mit vielen roten Stempeln. Überweisungen sind grundsätzlich möglich, doch in der Regel werden Rechnungen bar bezahlt, ebenso die Löhne. Statt Überweisungsformularen gibt es Geldboten, die Bargeld zur Bank bringen. Dank niedriger Löhne funktioniert dieses System.

Der ständige Kontakt mit Kunden und Partnern vor Ort ist notwendig, um schnell handeln zu können, wenn sich Projektmöglichkeiten ergeben. Ebenso wichtig ist die Kenntnis von Kultur und Sprache. Besonders in Peking sind chinesische Sprachkenntnisse unverzichtbar, da in der Hauptstadt, anders als in Shanghai, kaum Englisch gesprochen wird. Intern ist die Arbeitssprache jedoch Englisch. Deutsche und chinesische Berater arbeiten bei ifb Asia eng zusammen, eine Kombination, von der jeder profitiert. Während die chinesischen Kollegen den lokalen Markt und seine Gepflogenheiten oft besser kennen, bringen die deutschen Kollegen ihre Erfahrung und ihr Fachwissen ein. Die chinesischen Mitarbeiter haben oft im Ausland studiert und sprechen auch Englisch. Dennoch erfordert die Zusammenarbeit von allen Seiten Geduld und Verständnis für die jeweils andere Arbeitskultur. Die chinesischen Kollegen äußern zum Beispiel Kritik eher auf Umwegen, nach einer für Westler oft kompliziert erscheinenden Logik. Es ist hier besonders wichtig, bei Konflikten sein Gesicht zu wahren, vor allem wenn es darum geht, wie jemand etwas gemacht hat. Fachliche Diskussionen sind jedoch oft sehr konkret und direkt. Der Umgang ist ohnehin sehr freundlich und von gegenseitigem Respekt geprägt, trotz hoher Anspannung und langer Arbeitszeiten. Unsere alltägliche Arbeit vor Ort unterscheidet sich nicht wesentlich von der Arbeit in Deutschland. Mehr Zeit erfordern allerdings Büro-Organisation und Projektmanagement; vieles klappt nicht auf Anhieb, realistische Projektpläne sind mitunter unmöglich. Oft liegt es an den starren und bürokratischen Organisationsstrukturen von Unternehmen und Behörden. Inhaltlich betreffen die bisherigen Projekte von ifb Asia vor allem den SAP Profit Analyzer, also Ergebnisteuerung und Einzelgeschäftskalkulation, sowie das Marktpreisrisiko.



Sehr wichtig für den geschäftlichen Erfolg in China sind persönliche Beziehungen. Hier ist auch die vorzügliche chinesische Küche von Bedeutung, denn die meisten Geschäfte werden beim Essen gemacht. Essen in China ist immer ein gesellschaftliches Erlebnis, das viele kulturelle und sprachliche Hürden überwindet. Chinas Speisekarten zeichnen sich durch eine äußerst große Vielfalt aus, nicht zu vergleichen mit chinesischen Restaurants in Deutschland: teilweise sehr scharf, teilweise sehr mild, mit allen Arten von Fleisch, Gemüse und Fisch – stets frisch, teilweise noch lebend. Es ist oft ein Genuss, manchmal eine Herausforderung, immer eine Überraschung – vor allem dann, wenn manch westlicher Kollege die chinesische Speisekarte nicht lesen kann. Doch mit der Zeit gewöhnt man sich an Vieles, was für Außenstehende ungewohnt ist. Voraussetzungen sind eine grundsätzlich positive Einstellung zum Land und die Neugierde, fortlaufend neue Seiten des Landes und seiner Märkte zu entdecken.

Langfristig wollen wir ifb Asia sowohl in China als auch in anderen asiatischen Märkten etablieren, vor allem durch unsere Software ifb-OKULAR® und die Zusammenarbeit mit der SAP AG. Auch fachlich und thematisch wird sich ifb Asia breiter aufstellen. Außerhalb Chinas ist mittelfristig vor allem der Finanzplatz Singapur von Bedeutung, der wichtigste Verteiler für den asiatischen und pazifischen Raum von Malaysia und Thailand bis Indonesien und Australien.